
Chronik Skiclub Hirschberg Langen

Zusammenfassung des Vereinslebens seit der Gründung im Jahre 1927

Die Entwicklung des Vereins

Der Skiverein Langen wurde im Jahre 1927 vom damaligen Leiter der Schule Hub Josef Fink, dem Landwirt Josef Halder und dem Gendarmeriebeamten Ferdinand Wehinger gegründet. In den Anfängen dürften die Vereinsaktivitäten von etwa 15 Sportbegeisterten ausgeübt worden sein.

"Skiverein 1931"



Aus den Aufzeichnungen der Schule Hub wird vom ersten Skiwettlauf der Schüler im Winter 1932/33 berichtet. In den Folgejahren nahmen auch Schüler der Schule Langen/Dorf an den Rennen teil. Die Durchführung dieser Bewerbe dürften vom Skiverein erfolgt sein. Ansonsten liegen bis zum Jahre 1939 keine besonderen Aufzeichnungen vor.



Ab dem Jahre 1939 kam der Verein unter Alois Jaretz und weiteren Sportbegeisterten zu neuen Impulsen. Neben Aktivitäten im Bereich des Skinachwuchses wurde auch eine Abfahrtsstrecke vom Hirschberggipfel bis nach Hirschbergsau errichtet.

Mit Wirkung zum 1. Jänner 1946 erfolgte eine Neusituierung des Vereins unter Obmann Alois Jaretz. Dies wurde als Gründung in den Aufzeichnungen vermerkt. Ab diesem Zeitpunkt wurde der Verein mit 28 Mitgliedern unter der Bezeichnung „Skiklub Hirschberg Langen“ erstmalig in den Vorarlberger Sportverband, Sektion Skilauf eingegliedert.



Der Landesverband wurde 1945 nach Zustimmung der französischen Besatzungsmacht gegründet.

Das Vereinsgeschehen in den 40er-Jahren wurde im Besonderen von Alois Jaretz geprägt. Seine vorstehend angeführten Aktivitäten sind wohl als Meilensteine in der Geschichte des Skiclubs zu sehen. Als Anerkennung dafür wurde Alois Jaretz nach Ablauf seiner Funktionsperiode die Ehrenmitgliedschaft des Skiclubs verliehen.



Weiters sind Sepp Halder, Ferdinand Wehinger, Eugen Leißing und Johann Forster (Foto) für ihre Vereinstätigkeiten in dieser Zeit hervorzuheben.

Seit längerem bestanden Bestrebungen, die Skivereine Langen und Thal zusammenzuschließen. Am 26. Dezember 1946 wurde dies anlässlich der Jahreshauptversammlung im Gasthaus Krone in Thal vollzogen. Eine Namensänderung des Vereins erfolgte nicht, jedoch der Vereinssitz war ab diesem Zeitpunkt im Thal gelegen. Die Funktion des Obmannes übernahm Otto Birzle aus Thal, den Obmann-Stellvertreter Alois Jaretz aus Langen, der jedoch im Jahre 1948 ins Montafon übersiedelte.

Wie aufgrund der etwas ungenauen Aufzeichnungen zu vermuten ist, wurde dieser Zusammenschluss im Jahre 1949 jedoch wieder aufgelöst.

Danach übernahm Erwin Sinz die Obmannfunktion mit einer einjährigen Unterbrechung bis zum Jahre 1963. Nachdem er seine Funktion krankheitsbedingt abgeben musste, wurde er, gebührend für seinen Einsatz beim Skiclub, nachfolgend zum Ehrenobmann ernannt.

Im Jahre 1953/54 übte Rudolf Spettel diese Obmannfunktion für ein Jahr aus. Von 1963 bis 1974 folgte Elmar Haller, von 1974 bis 1978 Alfons Kirchmann, von 1978 bis 1984 Alfred Österle, von 1984 bis 1986 Helmut Sinz, von 1986 bis 1992 Ernst Wirthensohn und von 1992 bis 2013 Erwin Moosbrugger. Als Anerkennung für seine großen Verdienste an dem Aufschwung des Vereins wurde Erwin im Jahre 2014 zum Ehrenobmann ernannt. Mit 2013/14 übernahm Jochen Waldinger die Obmannfunktion.



Einige Ausschnitte aus den Mitgliederanzahlen im Laufe der Jahre: 1951 lag die Anzahl bei 41 Mitgliedern, im Jahre 1962 bei 63 Mitgliedern, im Jahre 1973, mit tatkräftiger Unterstützung von Sepp Hörmann, bei 159 und im Jahre 1983 bei 217 Mitgliedern. Unter Obmann Erwin Moosbrugger mit den verschiedensten Aktivitäten stieg die Mitgliederanzahl stetig an. 1996 war der Stand bei 334 und im Jahre 2000 bei 440 Mitgliedern. Einen besonderen Aufschwung der Mitgliederanzahl brachte die Jugendarbeit mit den Skikursen für die Kinder. Im Jahre 2012 zählte der Verein bereits 504 Mitglieder.

Das Vereinsleben wurde in den einzelnen Jahren neben den Obmännern von verschiedenen Funktionären mitgestaltet. So besonders in den 60er- und 70er-Jahren von dem damals für den Verein als Kassier und später als Obmann-Stellvertreter tätigen Sepp Hörmann. Im Jahre 1968 wurde von ihm unter Obmann Elmar Haller die alle zwei Jahre durchgeführten Altersausfahrten ins Leben gerufen. Er setzte sich besonders auch für die Jugendarbeit ein und war gemeinsam mit Alfons Kirchmann als Kampfrichter im eigenen Verein und bei den Nachbarvereinen tätig. Für diese auswärtigen Einsätze brachten sie jeweils auch finanzielle Beiträge in die Vereinskasse. Weiters war Sepp auch einer der Hauptfunktionäre bei den vom Skiclub durchgeführten Volksmärschen.

Für die besonderen Tätigkeiten erhielt Sepp Hörmann im Jahre 1977 das Goldene Ehrenzeichen des Österreichischen Skiverbandes, Alfons Kirchmann das Goldene und Elmar Haller das Silberne Ehrenzeichen des Vorarlberger Skiverbandes.

Vom Skiclub Hirschberg Langen wurden auch verschiedene Bestandsjubiläen gefeiert.

Zum 40-jährigen Gründungsjahr veranstaltete der Verein 1967 einen Festabend im Hirschensaal.



Das 50-jährige Bestehen wurde im Jahre 1977 gemeinsam mit den Bürgerschützen, die das 75-jährige Bestandsjubiläum feierten, mit einem Zeltfest begangen.



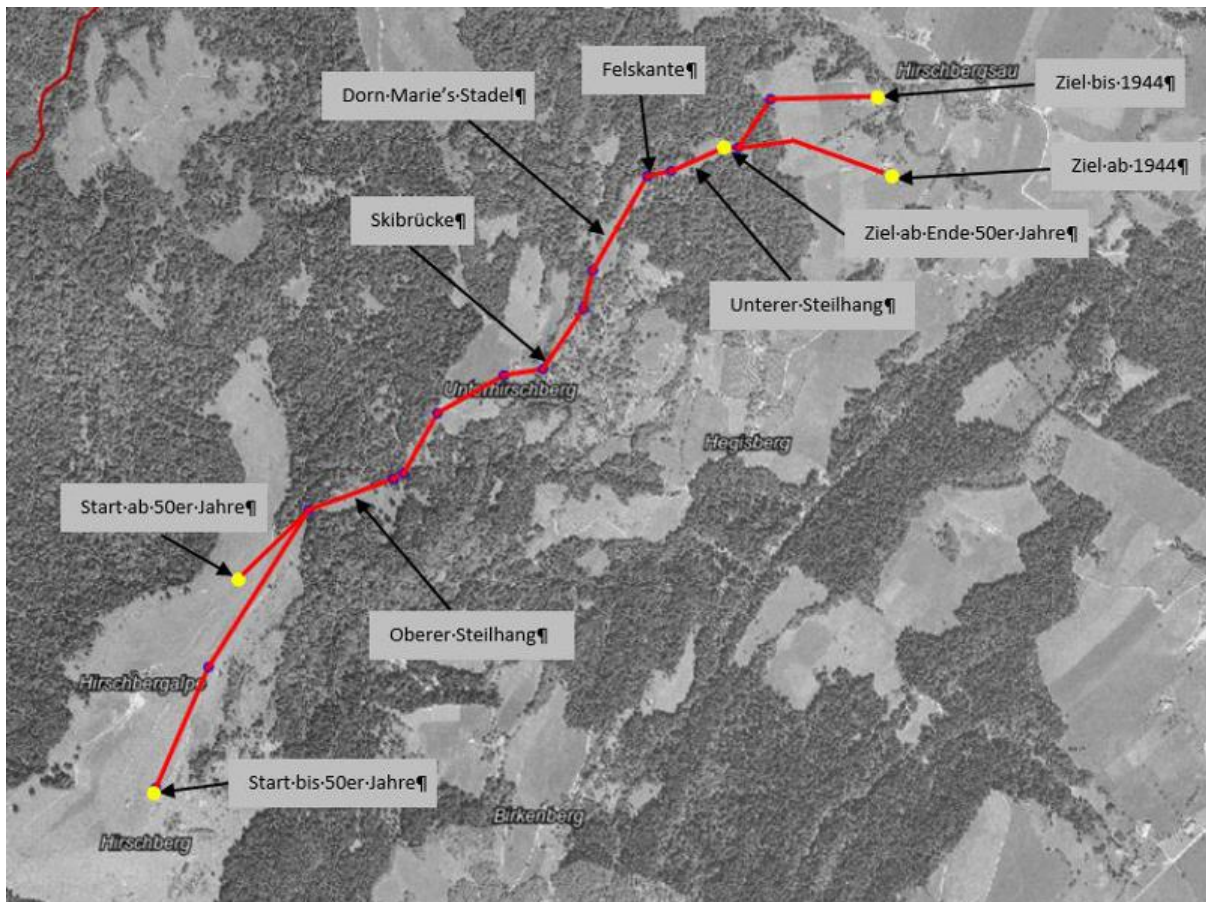
Skiclub-Obmann Alfons Kirchmann und Festobmann Franz Sinz trugen wesentlich zum Gelingen des mit einem Festumzug und einem Volksmarsch abgerundeten Festes bei. An der für vier Tage anberaumten Veranstaltung nahmen rund 5000 Besucher teil.

Das 70-jährige Gründungsjubiläum wurde im Jahre 1997 mit einem Frühschoppen im Gemeindesaal „Treff•Punkt“ begangen. Unter Obmann Erwin Moosbrugger präsentierte sich der Verein anhand einer Ausstellung mit verschiedenen Einblicken in die Ski-geschichte von einst und heute und einer Rückschau in die vergangenen Jahre.

von „Dorn Marie’s Stadel“ und in einigen Bereichen Ausholungen mit Fällern von Birken und Tannen vorgenommen.

Im Jahre 1944 erfolgte eine Änderung der Streckenführung. Ab dem „Unteren Steilhang“ führte die Strecke mit dem Abschnallen der Skier und einem „Zu-Fuß-Aufstieg“ von etwa 150 Metern zu „Reuteler’s Höhe“, dann anschließend zum Ziel in der Nähe des Hauses Sinz, Reutele 117. Somit war die Streckenlänge bei zirka 2,3 km unwesentlich kürzer. In den 50er-Jahren wurde der Start verändert, dieser erfolgte dann von der ersten Anhöhe oberhalb des „Oberen Steilhanges“.

Infolge der vermehrt verwendeten Langriemenbindungen, dadurch war das Ab- und Anschnallen der Skier zu zeitaufwendig, wurde das Ziel Ende der 50er-Jahre nach oben zum „Unteren Steilhang“ verlegt. Daraus ergab sich eine Streckenlänge von zirka 1,6 km.



Zu Weihnachten 1940, am Stefanstag, wurde der 1. Hirschberg-Abfahrtslauf ausgetragen. Als Sieger ist Josef Huber aus Thal vermerkt. Die Laufzeit ist nicht angegeben.

Bereits Mitte Jänner 1941 erfolgte der 2. Hirschberg-Abfahrtslauf. Dabei gingen Josef Huber aus Thal und Egon Wehinger aus Langen mit der Laufzeit von 5 Minuten und 16 Sekunden zeitgleich als Sieger hervor.



Im Jahre 1944, nach der geänderten Streckenführung mit dem Ziel in Reutele, betrug die Laufbestzeit aufgestellt von Josef Schmelzenbach aus Langen 5 Minuten und 58 Sekunden. Dazu ist anzuführen, dass in den ersten Jahren auf eine entsprechende Pistenpräparation nicht sonderlich geachtet wurde. Das Durchtreten der Strecke erfolgte meist erst am Renntag und von den startenden Läufern selbst.



1947 lag die Bestzeit bereits bei 4 Minuten und 44 Sekunden, erreicht von Edelbert Jaretz.

1958 fuhr Johann Speckbacher aus Doren die Laufbestzeit mit 4 Minuten und 30,2 Sekunden. Im Jahre 1959 wurde das Ziel nach oben zum unteren Steilhang verlegt. Die Laufbestzeit für diese verkürzte Strecke erreichte Georg Huber aus Sulzberg im Jahre 1961 mit 1 Minute und 51,2 Sekunden.

Ab den 50er-Jahren bis letztmalig 1963 wurde der Hirschberg-Abfahrtslauf, der einen immer größeren Bekanntheitsgrad in der Region und auch im benachbarten Allgäu erlangte, mit dem fixen Termin am Dreikönigstag, den 6. Jänner als verbandsoffener Bewerb mit Auslandsbeteiligung jährlich durchgeführt. Die Teilnehmeranzahl betrug bei den einzelnen Rennen über 60 Läufer.

Der Hirschberg-Abfahrtslauf war zudem mit der spektakulären Streckenführung über Felskanten, mit Steilhängen, Skibrücken und „hautnah an Bäumen vorbei“, eine besondere Herausforderung für die Läufer. In den Aufzeichnungen wurde von „rassigen Stürzen“ berichtet und in den Protokollen jeweils der Vermerk über Unfälle und Skibrüche festgehalten. Somit war auch bei jedem Rennen ein Rettungsdienst erforderlich.

Es waren mehrfach Verletzte zu verzeichnen, die dann mit Hornerschlitzen, von denen in der Regel zwei Stück zur Verfügung standen, abtransportiert wurden. Von einem besonderen Vorfall wurde berichtet: Im Jahre 1953 erst zum Zeitpunkt der Siegerehrung wurde ein Rennläufer vermisst. Nach erfolgter Suchaktion wurde dieser verletzt unter der Skibrücke beim Unterhirschberg aufgefunden. Es handelte sich dabei um den späteren Kronenwirt von Thal, Kresser Oswald.

Im Jahre 1954 erfolgte die Durchführung des Rennens mit einem Massenstart der Läufer. Alfred Österle berichtet von einem Massensturz nach dem Start bei der Einfahrt in den „Oberen Steilhang“, in den die meisten der etwa 20 Teilnehmer verwickelt waren.

Die Notwendigkeit einer besseren Pistenpräparation in den späteren Jahren verlangte besondere Anstrengungen. Etwa eine Woche vor dem Renntag wurde die Strecke mehrmals mit Skiern durchgetreten. Da oftmals sehr viel Schnee lag, war dies eine überaus schweißtreibende Aufgabe.

Der Abfahrtslauf war auch ein besonderer Zuschauermagnet. Wie in den Aufzeichnungen von 1947 vermerkt, waren Bundesrat Eugen Leißing, Gendarmeriebeamte, die Zollwache und die französischen Besatzungsgendarmen unter den zahlreichen Zuschauern. Die Anreise der Läufer erfolgte bis in die 50er-Jahre meist zu Fuß. So fuhren die Teilnehmer aus Sulzberg mit den Skiern erst bis zur Rotach und gingen dann zu Fuß zur Rennstrecke.

Die zunehmende Gefährlichkeit der Abfahrt, beeinflusst durch die in den späteren Jahren härter präparierte Piste und des verbesserten Skimaterials, stand oftmals zur Diskussion. Besonders im Jahre 1959, nachdem drei Verletzte mit zwei Beinbrüchen und einer Schulterverletzung zu beklagen waren. Dies führte auch zur letztmaligen Austragung im Jahre 1963. Bei diesem Lauf waren wiederum drei Verletzte zu beklagen.

Erinnerungen von Walter Lässer, der am Hirschberg-Abfahrtslauf erstmals als Zwölfjähriger im Jahre 1958 und dann jährlich bis zum letztmaligen Rennen im Jahr 1963 teilnahm:

Nach dem Start ging's meist über eine angewehrte Schneewächte von bis zu 1,5 Metern Höhe mit relativ hoher Geschwindigkeit dem „Oberen Steilhang“ zu. Mit der Umfahrung von einigen Tannen wurde das Tempo etwas gedrosselt und der Steilhang konnte anschließend in direkter Linie befahren werden. Am Ausgang des Hanges befand sich eine seitlich abfallende und dadurch besonders konzentriert zu fahrende Kante mit einem Sprung von bis zu zwölf Metern ins Flache. Dabei ging's „hautnah“ an einer großen Buche vorbei, die Walter aufgrund des entsprechenden Respekts heute noch bildlich in Erinnerung ist. Nach dem Sprung nahm man als Läufer die ersten größeren „Löcher“ in der Piste wahr. Diese wurden von jenen Läufern, die den Sprung nicht durchgestanden hatten, „produziert“. Dies war dann besonders bitter, da das folgende Flachstück von etwa 100 Metern mit Stockschub bewältigt werden musste.

Jene Läufer, die den Steilhang gut überwunden hatten, nahmen das Tempo bis zum Haus Unterhirschberg mit. Hier standen in der Regel drei Pflichttore, um die Geschwindigkeit auf die zirka 1,5 Meter breite und acht Meter lange Skibrücke und die anschließende Geländemulde in „Sutter's Obere Viehweide“ entsprechend zu verringern. Diese Kompression hatte es „in sich“ und war sehr schwer zu befahren. Folglich häuften sich hier wiederum die „Löcher“. Von dieser Wiese ging's dann nach einem leichten Linksschwung auf einer Geländekante an Felsblöcken vorbei durch eine Waldschneise. Bei dieser unübersichtlichen Geländekante war unbedingt notwendig, den Schwung vorher fertig zu haben, um nicht zwischen den Bäumen im Wald zu „landen“. Der anschließende Hang bei „Dorn Marie's Stadel“ mit den zwei „Kamelbuckeln“ wurde den Läufern oftmals zum Verhängnis. Die beste Lösung war, die Geländemulde von etwa zehn Metern zu überspringen.

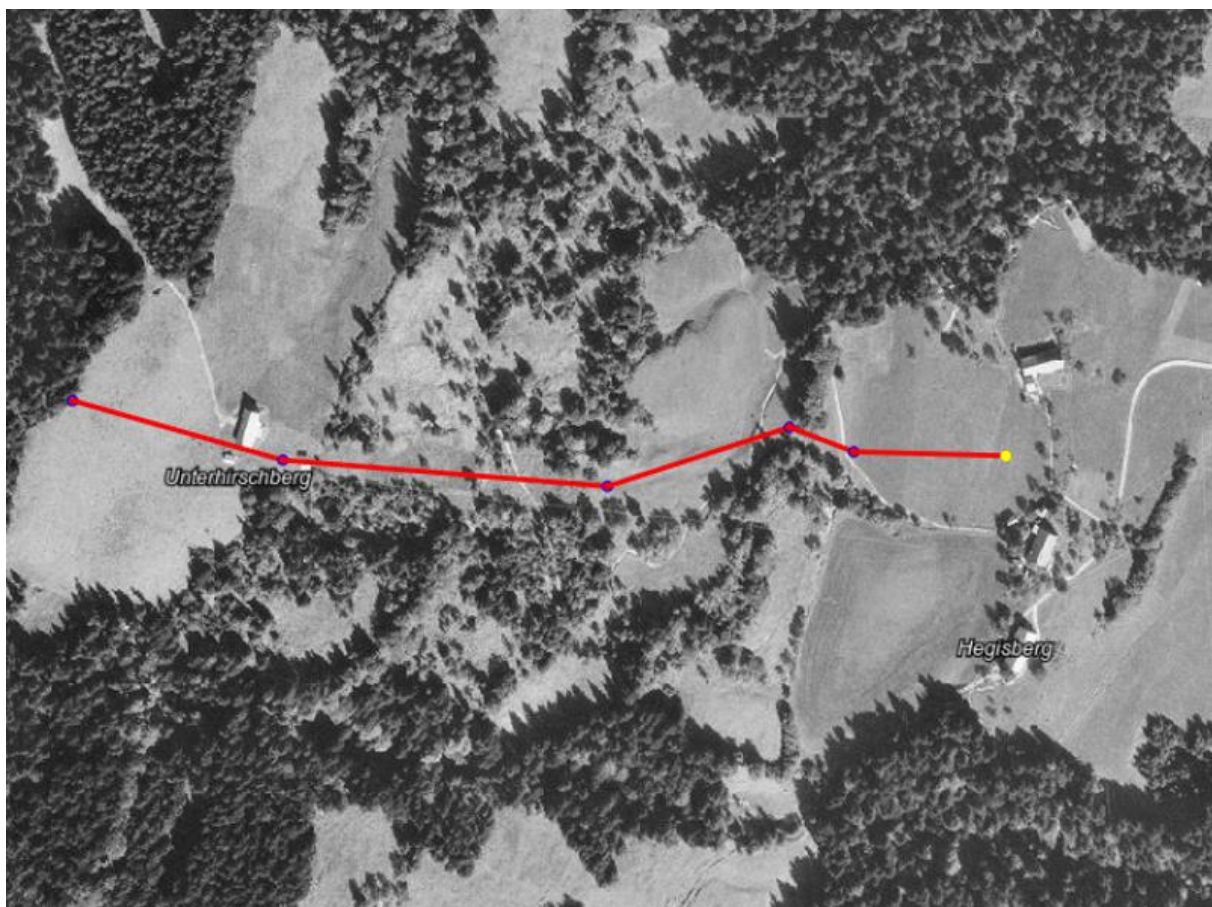
Anschließend, nach einem kurzen Flachstück, führte der Lauf nach einigen Pflichttoren über eine Felskante zum „Unteren Steilhang“. Der Sprung über die Kante mit den nachfolgenden Bodenwellen war eine besondere Herausforderung. Jene Läufer, für die die Felskante zu anspruchsvoll war, konnten diese über den sogenannten „Karusiereweg“ umfahren. Auch der Ausgang des Hanges, mit einer Geländekante und einem leichten

Rechtsschwung sowie der folgenden Senke mit der Skibrücke verlangte eine konzentrierte Fahrweise. Somit forderte der gesamte Hang oftmals seine „Opfer“.
Nach der Senke mussten die Skier abgeschnallt werden und es folgte ein „Zu-Fuß-Aufstieg“ von etwa 150 Metern zu „Reutellers Höhe“. Die anschließende Abfahrt zum Ziel im Reutele forderte dann mit den tückischen Bodenwellen vor der Zieldurchfahrt nochmals die Konzentration der Läufer.

Der Hirschberg-Riesentorlauf

Noch vor der Austragung des letzten Abfahrtslaufes im Jahre 1963 wurde erstmals 1962 und ab dem Jahre 1965 bis letztmalig 1988 ebenfalls jeweils am 6. Jänner ein verbands-offener Riesentorlauf mit Auslandsbeteiligung durchgeführt.

Die Strecke verlief vom Waldrand nördlich dem Haus Unterhirschberg bis zur Wiese vor dem Haus Sutter in Hegisberg.



Aufgrund der teilweisen Steilheit und der entsprechenden Laufsetzung - infolge der Beengtheit des Hanges - war der Kurs wiederum eine besondere Herausforderung.

Das Rennen hatte auch einen großen Bekanntheitsgrad. Es nahmen Läufer aus ganz Vorarlberg und auch aus dem benachbarten Deutschland bis Kempten teil. Das jeweils große Teilnehmerfeld zeigte sich besonders im Jahre 1970 mit 135 Startern.

Die Leistungsdichte war schon damals gegeben, so z.B. im Jahre 1968, es siegte der Landesmeister im Riesentorlauf Gordon Kranzelmüller (Dornbirn) mit 59,1 vor Werner Buhmann (Wangen) mit 59,4 und Othmar Moosbrugger (Sulzberg) mit 59,6 Sekunden. An diesem Rennen nahmen über 120 Läufer teil.

Im Jahre 1968 und 1988 wurde das Rennen zum 40-jährigen bzw. zum 60-jährigen Bestand des Skiclub Hirschberg Langen ausgetragen.

Die Jugendarbeit des Vereins

Wie vorstehend angeführt, war der Verein schon ab den 30er-Jahren mit der Ausrichtung von Schülerskirennen und dann besonders ab den 40er-Jahren mit dem Training der Jugend um den Skinachwuchs sehr bemüht. Dies war damals ein besonderer Verdienst von Eugen Leißing und Alois Jaretz.



Aus Aufzeichnungen ist weiters zu entnehmen, dass im Jahre 1944 ein Mannschaftsrennen mit den umliegenden Schulen ausgetragen wurde. Die Strecke, mit einem „Mix“ aus Abfahrt und Langlauf, führte von Lässer's Höhe über Forster's Wiese zum Ziel an der Ach, vermutlich beim ehemaligen Sägewerk Nußbaumer. Als Sieger ging die Schule Moos vor den Schulen Hub, Langen und Thal hervor.

Mit welchem Einsatz die Jugendarbeit vorgenommen wurde, zeigt die nachstehende Läuferbeschreibung aus dem Jahre 1944.

- Josef Schmelzenbach:
Ein verlässlicher Fahrer und Draufgänger, doch etwas mehr Stil und Haltung aneignen.
- Bernhard Sinz und Willi Österle:
Gleichwertige Fahrer, gutes Stehvermögen, ihre Schneid erfordert jedoch eine sicherere Skibeherrschung, Temposchwünge trainieren, sonst gute Nachwuchsläufer.
- Edelbert Jaretz:
Sehr gut in Form, mag etwas zu leicht sein im Körpergewicht, etwas mehr Schneid, ist gerne zu vorsichtig, sonst in Ordnung.
- Melchior Nußbaumer:
Stets etwas Pech, sonst gutes Stehvermögen und guter Könnler, aussichtsreicher Rennläufer.
- Pius Vögel, Alwin Gobber, Erich Bertsch und Rudolf Spettel:
Mittelgute Läufer, mehr trainieren!
- Luise Jaretz:
Als 13-Jährige sehr schneidig und gut in Form, besseres Skizeug notwendig, Torlauftraining und Parallelschwünge üben!
- Georg Bertsch und Josef Vögel:
Als Jugendliche versprechen sie, gute Rennläufer zu werden, Schneid und Ausdauer sind vorhanden, mehr Training!
- Rudi und Fritz Fink:
Noch fleißig üben und nicht verzagen, gleiches gilt für Seppel Nußbaumer.

So wuchs aus den Reihen des Skiclub Hirschberg Langen neben Edelbert Jaretz und Josef Schmelzenbach mit Luise Jaretz ein besonderes Skitalent heran.



Bereits als 13-Jährige fuhr sie 1944 beim Hirschberg-Abfahrtslauf unter allen Teilnehmern auf den 4. Gesamtrang. In der Folge bis in die 50er-Jahre belegte sie in Vorarlberg beinahe ausschließlich die vordersten Ränge und war somit auch oftmals Landesmeisterin.

Luise Jaretz wurde darauffolgend in das österreichische Nationalkader einberufen und war im In- wie im Ausland meist im Spitzenfeld platziert.

"Zermatt 1952"



Sie nahm auch im Jahre 1954 an der Weltmeisterschaft in Aare teil.

Luise Jaretz erhielt 1954 für ihre besonderen Leistungen Ehrungen von dem für Sport zuständigen Bundesministerium für Unterricht und weiters Ehrungen vom Vorarlberger Skiverband.



Teilnahme am legendären Abfahrtsrennen
in Kitzbühl („Streif“) 1955.

Am 12. November 1955, in der Vorbereitungsphase, erlitt sie jedoch einen Schien- und Wadenbeinbruch. Damit war nicht nur die laufende Skisaison, bei der sie für die Olympischen Spiele in Cortina d’Ampezzo vorgesehen war, beendet, sondern die Verletzung bedeutete auch den Abschied vom aktiven Rennsport.

Mitte der 50er-Jahre bemühte sich Obmann Erwin Sinz nach den damals gegebenen Verhältnissen vermehrt um den Jugendnachwuchs. Er „füllte“ seinen VW-Käfer mit den „Jungen“ und brachte sie in erschlossene Skigebiete, meist ans Bödele. Hiermit ermöglichte er der Jugend, erstmals an Skiliften Ski zu fahren und in der Folge auch an auswärtigen Rennen teilzunehmen.

Daraus entwickelten sich dann die Läufer's und Sinz's, die dann als sogenannte „Zugpferde“ in der Folge mehrere Jugendliche zum Skisport animierten. Am schneesicheren Langenstein in Hub wurde dann auch ein guter Trainingshang gefunden. Somit bildete sich mit den Schülern aus Hub und Hirschbergsau eine sehr motivierte Truppe im Jugendnachwuchs des Vereins.



Ab Mitte der 60er-Jahre führte der Skiclub mehrfach Jugendskitage in verschiedenen Skigebieten des Bregenzerwaldes durch. Auch wurden ab diesem Zeitpunkt vermehrt Jugendrennen im Verein durchgeführt.

Im Dezember 1971 wurde erstmalig der Skilift Hagenberg in Thal in Betrieb genommen. Dies war für die Sportbegeisterten von Langen und aus der Region ein besonderes Highlight. Somit ergaben sich auch effizientere Trainingsmöglichkeiten.



**Bezirkshauptmannschaft
Bregenz**

II - 2068/1971

Aktenzeichen

Im Antwortschreiben obiges Aktenzeichen anführen

6901 Bregenz, am 26. Juli 1971
(Vorarlberg), Seestraße 1

Betrifft: Alois Vögel, Sulzberg, Thal 120;
Errichtung und Betrieb einer Schleppliftanlage
(Schleppliftanlage Thal) auf der Gp. 160 über die
Gpn. 173, 175, 174, 172, 193, 623, 622, 600 und 578
zur Gp. 567/1 (Bergstation) alle KG. Sulzberg
- gewerbepolizeiliche Genehmigung

B e s c h e i d

Alois Vögel, Sulzberg, Thal Nr. 120, hat um die gewerbepolizeiliche Genehmigung für die Errichtung und den Betrieb einer Schleppliftanlage (Schleppliftanlage Thal) auf der Gp. 160 über die Gpn. 173, 175, 174, 172, 193, 623, 622, 600 und 578 zur Gp. 567/1 (Bergstation) alle KG. Sulzberg nach dem vorgelegten Projekt und der Beschreibung angesucht.

Die geplante Schleppliftanlage führt von der Parzelle Krumbacher zur Parzell Schmidgaden der KG. Sulzberg. Durch die Gländeverhältnisse bedingt wurde bei Stütze 4 eine Ablenkung der Seilachse erforderlich. Die Anlage wird als Rechtslift erstellt. Der Ausstieg der Fahrgäste in der Bergstation kann nach rechts und links erfolgen.

Sportwart Walter Lässer nahm dann in den Folgejahren mit mehreren talentierten Kindern aus dem Verein am Hagenberg mehrfach Technik- und Stangentrainings vor. Walter „klaubte“ die Kinder mit dem Berlinger-Schulbus zusammen und brachte sie zum Skilift. Der Stellenwert der Jugendarbeit wurde auch hier ersichtlich. Es entwickelten sich nicht nur gute Skiläufer, sondern sie übernahmen dann in den späteren Jahren auch mehrfach Vereinsfunktionen und wirken noch heute an der Gestaltung des Skiclubs mit.

Ab den 80er-Jahren waren jährlich am Hagenberg in den Weihnachtsferien Skikurse für die Jugend vorgesehen, auch wurden laufend Jugendrennen mit Cupwertungen durchgeführt. Aufgrund der zunehmend mangelnden Schneelage konnten die Kurse und Bewerbe oftmals nur spärlich durchgeführt werden.

Auch waren einzelne Stangentrainings im Programm, die dann in den 90er-Jahren im schneesicheren Skigebiet Hochlitten/Riefensberg weiter durchgeführt wurden.

Wie vorstehend angeführt, erfolgten die Trainings ab den 70er-Jahren unter dem Sportwart und ab 1976 Jugendsportwart Walter Lässer, ab 1982 unter Jugendsportwart Arnold Haller, ab dem Jahre 1992 bis 1996 unter Jugendsportwart Konrad Rädler und ab 1996 bis 2007 wiederum unter Sportwart Arnold Haller.

In den späteren Jahren war zu bemerken, dass ohne spezielle Jugendarbeit der Skiclub in Zukunft den sportlichen Stellenwert nicht zufriedenstellend halten kann. Resultierend auch aus dem Umstand, dass sich die dazu „Berufenen“ in den vergangenen Jahren eher dem eigenen Rennsport gewidmet hatten.

Auch ergab sich die zwingende Notwendigkeit, bei mangelnder Schneelage am Hagenberg die Trainings in schneesichere Skigebiete zu verlegen.

Im Jahre 2005 unter Obmann Erwin Moosbrugger widmete sich Sportwart Arnold Haller der Aufgabe, mit gezielten Skikursen der heranwachsenden Jugend, die den Grundskikurs besucht hatten bzw. die das selbstständige Skifahren beherrschten, bis zum Alter von 14 Jahren einen Fortgeschrittenen-Skikurs anzubieten. Unter dem Titel „Racing Kids“ - jedoch mit der Zielrichtung, eher den Breitensport zu fördern - wurde vom Verein ein kostenloser Skikurs mit bis zu zehn Einheiten vorgesehen.



Für die Liftkosten hatte jeder Teilnehmer selbst aufzukommen, jedoch auch hier wurde vom Skiclub ein finanzieller Beitrag bzw. eine Unterstützung für den zwischenzeitlich eingeführten 3-Täler-Skipass gewährt.

Zu Beginn wurde das Angebot zaghaft angenommen. Am ersten Kurstag, den 4.1.2006 nahmen nur sechs Kinder am Training von Arnold Haller und Walter Lässer am Hagenberg teil. Die Teilnehmeranzahl entwickelte sich jedoch in den folgenden Jahren sprunghaft.

Mit der Saison 2007/08 übernahm Otmar Berlinger die bis zu diesem Zeitpunkt ruhende Funktion des Jugendsportwartes und Walter Lässer die Funktion des Stellvertreters.

In der Folge wurden, bei mangelnder Schneelage am Hagenberg, die Kurse zum Skilift Hochlitten/Riefensberg verlegt. Neben den Grundkenntnissen zum Skilauf sind auch Stangentrainings und Zeitläufe mit Cupwertungen im Programm.

Der Zuspruch für diese Aktivitäten zeigte sich an den großen Teilnehmerzahlen. In der Saison 2013/14 hatten sich bereits über 70 Kinder zu den Kursen angemeldet.

Otmar, der den Programmablauf mit besonderem Einsatz bestens geleitet hat und weiter leiten wird, hat einen großen Anteil an der äußerst positiven Entwicklung des Vereinslebens, die diese Jugendarbeit bewirkt hat.

Neben der großen Begeisterung der Kinder bringen auch deren Eltern durch verschiedene Hilfestellungen ihre Verbundenheit zum Verein zum Ausdruck. So ist die von den Eltern jeweils an den Kurstagen zur Verfügung gestellte Jause eine besondere Bereicherung im Ablauf des Trainings.

Seit Mitte der 80er-Jahre organisiert der Skilehrer Elmar Moosbrugger aus Sulzberg jährlich Anfängerskikurse am Dorflift Sulzberg (Kirmairlift) bzw. am Hagenberglift. Durch die Gewährung eines entsprechenden Unterstützungsbeitrages für die teilnehmenden Kinder wurde vom Skiclub ein besonderer Anreiz geschaffen, diese Kurse zu besuchen. Dieses dadurch kostengünstige Angebot haben bis zum heutigen Zeitpunkt jährlich rund 20 bis 30 Kinder aus Langen genützt.

Ein fixer Programmpunkt seit Bestehen des Skiclubs ist die Durchführung von Skirennen der örtlichen Schule. In Zusammenarbeit mit dem Lehrpersonal wird seit Jahren die Austragung übernommen.

Bei den jährlichen Schülerskiaausflügen der Schule stellt der Skiclub jeweils Vorfahrer zur Verfügung, die in entsprechenden Gruppen wiederum am fahrtechnischen Können der Kinder „feilen“.

Dass sich inzwischen die gesamten Kinder (!) der Volksschule Langen dem Skifahren widmen, dürfte wohl auch aus den „Anstrengungen“ des Skiclubs abzuleiten sein.

Weiters wurde die von den Vorarlberger Liftbetrieben für die Schulen ausgeschriebene Aktion „Flocke“ gemeinsam mit dem Lehrpersonal durchgeführt. Dazu stellte der Skiclub wiederum Vorfahrer zur Verfügung.

Für die Schulkinder beteiligte sich der Skiclub in den vergangenen Jahren auch teilweise am Ferienprogramm der Gemeinde, wie mit Outdoor-Klettern, Flying Fox an der Rotach und einer Exkursion zum Seilbahnhersteller Doppelmayr.

Die Vereinsmeisterschaften

Alpin

Die 1. Vereinsmeisterschaft des Skiclubs erfolgte mit dem Hirschberg-Abfahrtslauf am 6.1.1946, an dem 33 Läufer teilnahmen. Als Sieger ging bei den Herren der Jugendläufer Edelbert Jaretz und bei den Damen die Jugendläuferin Luise Jaritz als Sieger hervor.

Die 2. Vereinsmeisterschaft erfolgte 1947 nach dem Zusammenschluss von Langen/Thal mit einem Abfahrtslauf in Thal mit 82 Teilnehmern. Die Titel gingen an Josef Huber aus Thal und Luise Jaritz aus Langen.



In den Jahren 1949, 1950 und 1952 war Josef Schmelzenbach erfolgreich.

Vollständige Aufzeichnungen für diesen Zeitraum bis 1953 liegen diesbezüglich nicht vor. Ab 1954 bis zur heurigen Skisaison 2014 sind die Vereinsmeistertitel gesamt an 15 Herren und an 13 Damen ergangen.

Die Ergebnislisten wurden in den 50er- und Anfang 60er-Jahre von Alfred Österle (9 Titel), in den 60er- bis 80er-Jahren von Walter Lässer (13 Titel) und ab den 80er- bis 2000er-Jahre von Otmar Berlinger (16 Titel) geprägt. Bei den Damen waren im Besondern Annelies Haller (Feßler) (10 Titel) und in den 80er-Jahren bis 2014 Reingard Haller (23 Titel) erfolgreich.

In den Ergebnislisten finden sich weiters bei den Herren Lothar Nußbaumer, Ernst Wirthensohn, Karl Hötzl, Hubert Birzle, Helmut Sinz, Klaus Heim, Arnold Haller (alle je 1 Titel), Werner Sinz (3 Titel), Eugen Lässer (3 Titel), Hubert Klaus aus Thal (4 Titel), Martin Moosbrugger (2 Titel) und Daniel Mennel (2 Titel).

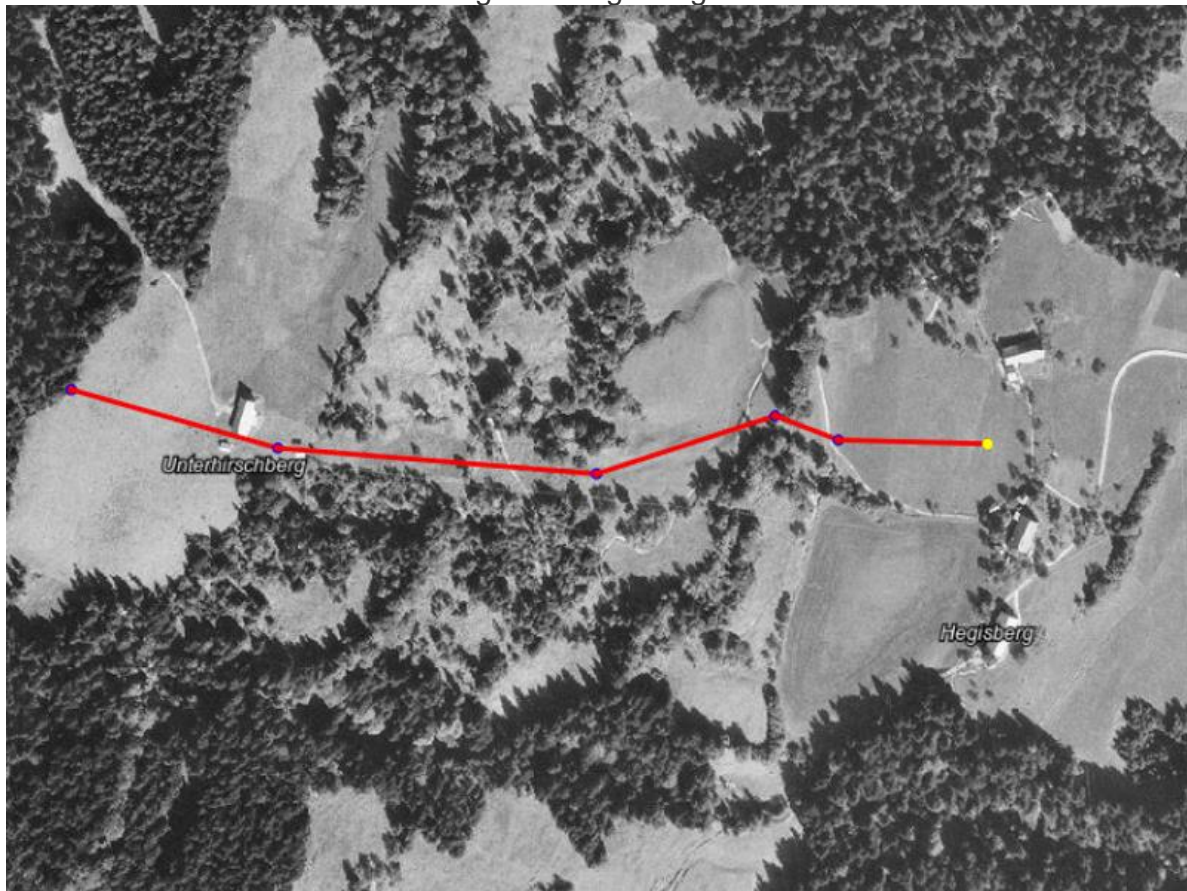
Weiters bei den Damen Themis Mohr (4 Titel), Maria Pfanner (3 Titel), Roswitha Nenning (2 Titel), Maria Vögel, Rosmarie Baldauf, Herlinde Lässer, Marianne Österle, Christina Haller, Ulrike Nenning, Nina Natter (Lässer) und Elisa Berlinger (je 1 Titel).

Während anfänglich bis in die 50er-Jahre der Vereinsmeistertitel aus einem Abfahrtslauf ermittelt wurde, erfolgte dies von Ende der 50er- bis Anfang der 60er-Jahre durch einen Kombinationsbewerb, bestehend aus einem Abfahrtslauf und einem Torlauf. Dann bis 1970 mit einem Riesentorlauf und einem Slalom.

Die Abfahrt wurde auf der bekannten Strecke und die anderen Bewerbe an verschiedenen Orten in Langen durchgeführt.

Die Riesentorläufe erfolgten überwiegend vom Unterhirschberg zum Hegisberg und auch einzeln in Reicharten, dort mit dem Start unterhalb des Hangrückens zwischen Geserberg und Gretaloch über den Stehlen mit dem Ziel in der Nähe der Sennerei Reicharten.

"Riesentorlauf vom Unterhirschberg zum Hegisberg"



"Riesentorlauf in Reicharten"

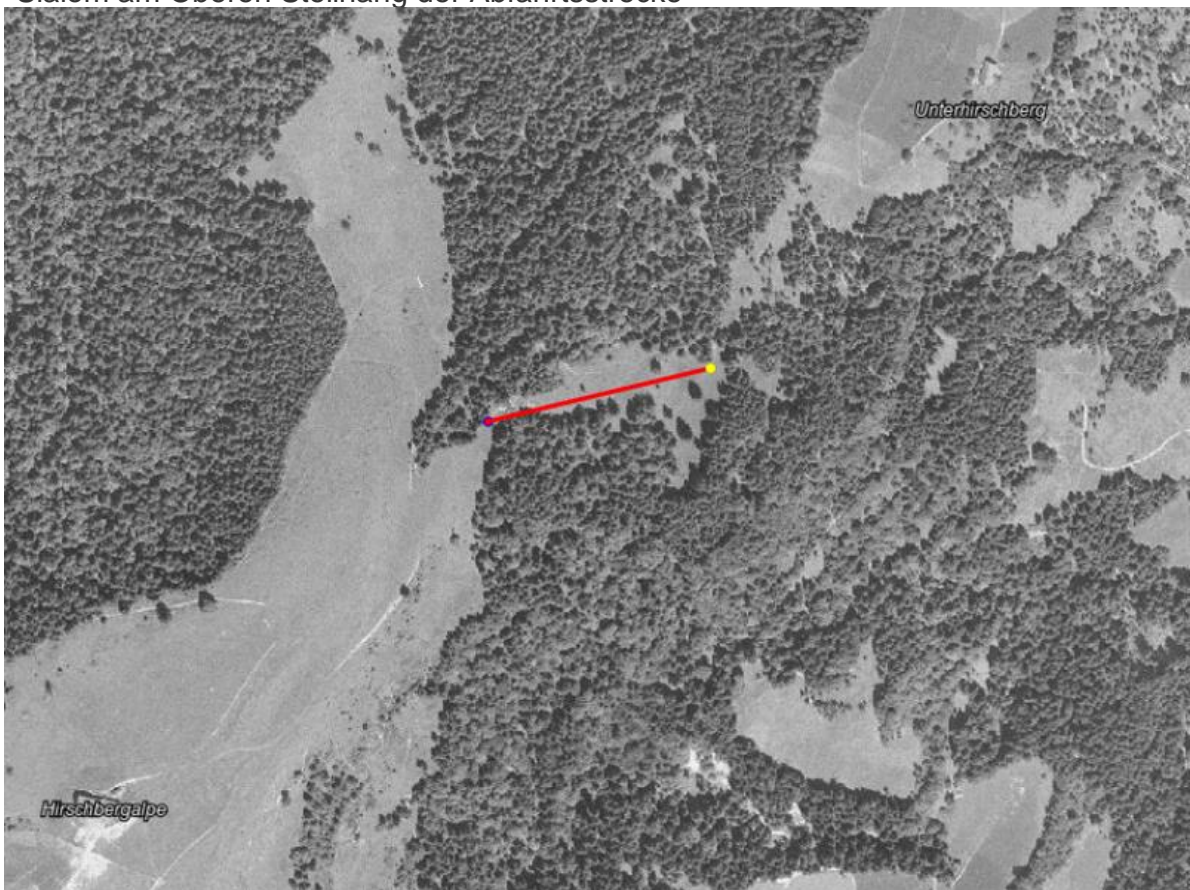


Die Austragung der Slaloms erfolgten auf der Kuppe in Hirschbergsau oder am Oberen Steilhang der Abfahrtsstrecke, weiters im Gschwend vom Waldrand des Gschwenderbühls bis zur Hauptstraße, Nähe derzeit Haus Florian Kühne, oder in Pfanner's Viehweide in Hegisberg bzw. auch in Reutele und auf der Warth.

"Slalom auf der Kuppe in Hirschbergsau"



"Slalom am Oberen Steilhang der Abfahrtsstrecke"



"Slalom im Gschwend"



"Slalom in Pfanner's Viehweide in Hegisberg"



"Slalom in Reutele"

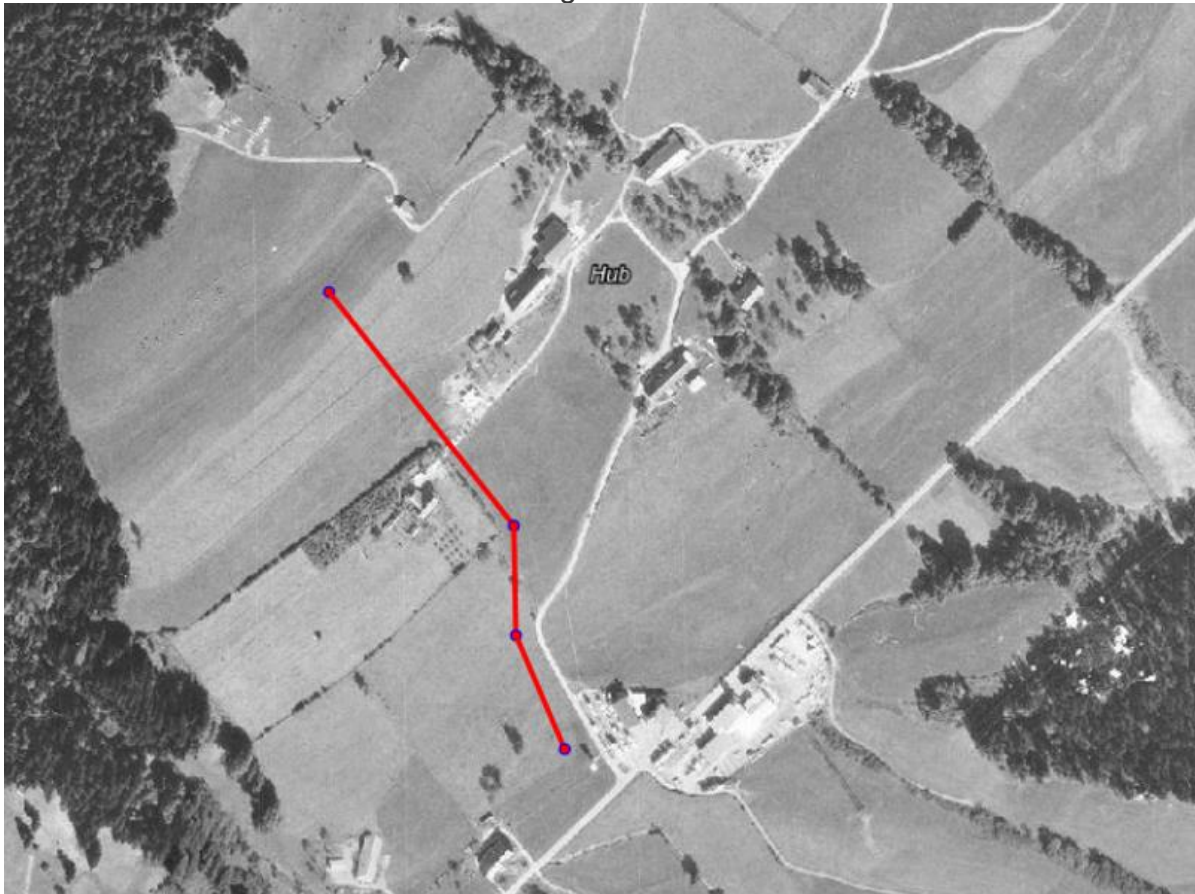


"Slalom auf der Warth"



Ab den 70er-Jahren bis in die heutige Zeit wurde die Vereinsmeisterschaft überwiegend mit einem Riesentorlauf bestehend aus zwei Durchgängen ausgetragen. Auch hier erfolgten in den ersten Jahren die Bewerbe an verschiedenen Orten in Langen. Vom Unterhirschberg zum Hegisberg, von Läßer's Höhe zum Sägewerk Nußbaumer in Hub oder am Nordhang von „Gmeiner's Streuwiese“ am Geserberg.

"Riesentorlauf von Läßer's Höhe zum Sägewerk Nußbaumer in Hub"



"Riesentorlauf am Nordhang von Gmeiner's Streuwiese am Geserberg"



Aufgrund der örtlichen schlechten Schneelage nahm man sich im Jahre 1975 die Mühe, das Vereinsrennen am Hochhäderich auszutragen. Damals bestand dort noch kein Skilift. Das Novum dazu, in zwei Riesentorlauf-Durchgängen mit einer auf 1/10tel abgestimmten Zeitnehmung, erzielten drei Läufer zeitgleich die Tagesbestzeit und somit auch den Vereinsmeistertitel.

Die drei „Glücklichen“ waren Eugen und Walter Lässer sowie Sinz Werner.

Nach der Inbetriebnahme des Skiliftes in Thal im Jahre 1971 erfolgte die Austragung der Vereinsrennen, vorausgesetzt der ausreichenden Schneelage, meist am Hagenberg. In den späteren Jahren infolge des zunehmenden Schneemangels ausschließlich in Hochlitten.

Ab dem Jahre 1996 wurde als weiterer Bewerb im Anschluss an das Vereinsrennen ein Durchgang für Langener Ortsvereine mit einer Vereinewertung ausgetragen. Die Beliebtheit dieses Bewerbes zeigte sich aus der großen Teilnehmeranzahl von bis zu 17 Vereinsmannschaften mit je vier Startern. Auch die gesamte Veranstaltung des Vereinsrennens erfreut sich eines zunehmenden Zuspruchs, so stellten sich im Jahr 2014 über 120 Teilnehmer dem Starter.

Nordisch

In den 80er-Jahren erlebte der Langlauf im Verein einen besonderen Aufschwung. Aufgrund der in diesen Jahren ausreichenden Schneelage und eines von der Gemeinde bereitgestellten Spurgerätes konnten entsprechende Loipen erstellt werden. Um Obmann Alfred Österle reihten sich alsbald an die 60 Langlaufbegeisterte.

In den Jahren 1981 bis 1988 wurden mit einer Ausnahme jährlich Vereinsmeisterschaften auf Loipen in Langen ausgetragen.

In den Siegerlisten finden sich Walter Spettel (2 Titel), Georg Bechter (4 Titel) und Alfred Bechter (1 Titel).

Bei den Damen waren Christl Heim (3 Titel), Marianne Österle (2 Titel), Andrea Birzle und Sabine Dürr (je 1 Titel) erfolgreich.

Die in den späteren Jahren stark abnehmende Schneesicherheit führte im Verein zur Beendigung dieser sportlichen Aktivitäten.

Teilnahme von Vereinsmitgliedern an verschiedenen Skirennen

Bis in die 90er-Jahre boten sich in der Region Vorderwald jährlich diverse Skirennen an:

- Hirschberg-Abfahrtslauf in Langen (1940 bis 1963)
- Hirschberg-Riesentorlauf (1962 bis 1988)
- Abfahrtslauf in Thal (1950 bis 1969)
- Schönenbühl-RTL in Sulzberg (1954 bis 1971)
- Hagenberg-RTL in Thal (1976 bis 1991)
- Fritz Dür Gedächtnislauf, Sibratsgfäll (1955 bis 1974)
- Schneiderkopf-RTL in Buch (50er bis 90er Jahre)
- Schweizberg Nachttorlauf in Krumbach (1961 bis 1974)
- Abfahrtslauf in Doren (in den 80er Jahren)
- Kojen-RTL in Riefensberg (1964 bis 1987)
- Hochlitten-RTL in Riefensberg (1961 bis 1976)
- Bu-La-Mö Vergleichskapf in Buch, Langen, Möggers (1979 bis 1986)
- Frühjahrslauf am Häderich (SV Doren) (1986 bis 1991)
- Alberschwende Tannerberg-RTL (ab 60er Jahre, derzeit Brüggele RTL)
- Vorderwäldermeisterschaft an diversen Orten (1962 erstmals vom SV Riefensberg durchgeführt)

Dies hat im Skiclub wohl dazu geführt, dass der Rennlauf vermehrt in den Mittelpunkt rückte.

Aus diesem Grund bildete sich im Verein eine Gruppe von Läufern, die im regionalen Bereich an verschiedenen Rennen teilnahmen und sich oftmals im Spitzenfeld behaupten konnten.

Der „harte Kern“ dieser Mannschaft bestand anfänglich aus Arnold und Reingard Haller, Helmut und Werner Sinz, Karl Nenning sowie Eugen und Walter Lässer. In den späteren Jahren reihten sich Klaus Heim, Otmar Berlinger, Martin Moosbrugger, Thomas und Daniel Mennel, Hubert Klaus aus Thal und Maximilian Nußbaumer dazu.

Diese „Truppe“ traf sich auch mehrfach beim Riesentorlauftraining.

Dazu ein besonderer Trainingsablauf Ende der 80er-Jahre:

Nachdem am Hagenberg die entsprechende Schneelage nicht immer gegeben war, wurde unter anderem auch der sehr selektive und schneesichere Nordhang von „Gmeiner's Streuwiese“ genützt. Der Hang war oftmals über längere Zeit „pickelhart“ gefroren. Kurz „geschaltet“: Joachim Gmeiner stellte sich mit seinem Geländefahrzeug zur Verfügung, Walter „fabrizierte“ einige Liftbügel und so konnten die Läufer in kurzer Zeit wieder nach oben gebracht werden.



Einige besondere Ergebnisse unserer Vereinsmitglieder

- Reingard Haller, die Langzeitvereinsmeisterin, dominierte bei den meisten Rennen in der Region und erreichte diverse Stockerlplätze. So reihten sich auch bei den Seniorenrennen Landesmeistertitel und Klassen-Gesamt-Cup-Siege dazu.



- Helmut Sinz erreichte besonders bei den Senioren Spitzenergebnisse. Neben verschiedenen Stockerlplätzen und guten Platzierungen erreichte er Klassensiege bei Senioren-Landesmeisterschaften und im Senioren-Gesamt-Cup. Dazu reiht sich auch ein 3. Rang im Slalom bei österreichischen Senioren-Staatsmeisterschaften.



- Klaus Heim war im Versehrtensport sehr erfolgreich. Als Einstockfahrer erreichte er Staats- und Landesmeistertitel sowie weitere Stockerplätze und Spitzenplatzierungen im In- und Ausland. Er nahm auch an der Weltmeisterschaft in Colorado und an den Paralympics in Nagano teil.



- Wolfgang Wimmer erzielte als Mono-Skifahrer ebenfalls im Versehrtensport tolle Erfolge. Neben Stockerplätzen und Spitzenplatzierungen im In- und Ausland erreichte er auch je einen Staats- und Landesmeistertitel. Weiters errang er in den vergangenen Jahren bei 5000-Meter-Langlaufbewerben zwei Staatsmeistertitel.



- Walter Läßler hatte sich über Jahre dem Rennlauf gewidmet. Seine Gesamtbilanz ab dem Jahre 1963 bis Anfang der 2000er-Jahre beinhaltet über 230 Stockerplätze, die er bei Rennen in Vorarlberg und bei Exekutivrennen auch außerhalb der Landesgrenzen erreichte. Darunter befinden sich unter anderem Ergebnisse wie Klassensiege bei Senioren-Landesmeisterschaften und im Senioren-Gesamt-Cup.



Verschiedene weitere sportliche Aktivitäten des Vereins

Skispringen



In den 30er- bis 50er-Jahren erlebte der Sprunglauf im Verein einen besonderen Zuspruch. Die Austragung der Bewerbe erfolgte in Au (Gemeindegebiet Sulzberg / Thal) am Hang neben dem ehemaligen Sennhaus. Zeitzeuge Anton Haller, Gärtner aus Langen, berichtet von Skispringen mit Teilnehmern aus dem Bregenzerwald, dem Rheintal und auch aus Lindenberg.

Die Höchstweite von 44 Metern erreichte der auch als Alpinfahrer bekannte Josef Huber aus Thal.



Eine weitere Sprungschanze befand sich am Gschwenderbühl.

In Schulchroniken wird auch von Skispringen für Schüler in Reutele/Hirschbergsau berichtet.

Als „Zugpferde“ dieser Bewerbe sind Melchior Nußbaumer, Anton Haller und Alwin Gobber genannt.

Rodeln

Von den 70er-Jahren bis letztmalig im Jahr 2004 veranstaltete der Verein, sofern jeweils eine Bahn mit entsprechenden Verhältnissen zur Verfügung stand, mehrmals Rodelrennen. Die Strecken führten von Warth nach Hirschbergsau, auf der alten Dorfstraße ins Gschwend oder vom Hegisberg nach Reutele.

In den nachfolgenden Jahren scheiterte die Durchführung an der intensiveren Schneeräumung und der Splittung.

Berglauf

Einen Programmpunkt der besonderen Art führte der Skiclub in den Jahren 1989, 1990 sowie 1993 bis 1995 mit einem Silvesterlauf auf den Hirschberg durch. Zu dieser Veranstaltung wurden die Laufbegeisterten der Sportvereine aus den umliegenden Gemeinden eingeladen.

Der Ablauf der Bewerbe, an denen bis zu 30 Läufer teilnahmen, wurde von Initiator Arnold Haller und weiteren Laufbegeisterten des Vereins ausgerichtet. Die oftmals schneearmen Phasen über den Jahreswechsel ermöglichten es diese Veranstaltungen durchzuführen.

Parallelslalom

Eine eigene Attraktion waren die in den Jahren 1988 sowie 1991 und 1992 auf der Warth, weiters 1996 am kleinen Hagenberglift durchgeführten Parallelslaloms. Im Spätwinter bei entsprechend warmen Temperaturen wurden mit dem Einsatz von Kunstdünger jeweils optimale Pistenbedingungen geschaffen.



Diese vereinsinternen Veranstaltungen hatten in sportlicher sowie in kameradschaftlicher Hinsicht einen besonderen Stellenwert.

Bu-La-Mö

Im Jahre 1979 wurde aufgrund gemeinsamer Bestrebungen mit den Nachbar-Skiclubs Buch und Möggers ein Vergleichskampf mit dem Kürzel „Bu-La-Mö“ ins Leben gerufen. Der Bewerb erfolgte in Form eines Riesentorlaufes mit Einzel- und Mannschaftswertung. Die Rennen wurden jährlich bis letztmalig im Jahre 1986, mit jeweils wechselndem Veranstalter, in Buch, in Möggers oder am Hagenberg durchgeführt.



Der Skiclub Hirschberg Langen gewann dabei überwiegend die Mannschaftswertung und stellte auch mehrfach den Tagesbesten.

Skiausflüge

Bereits in den 50er-Jahren wurden einzelne Skiausflüge in nahegelegene Skigebiete des Bregenzerwaldes durchgeführt.

Diese Ausflüge fanden ab den 60er- bis 90er-Jahren vermehrt statt. Der besondere Zuspruch dafür zeigte sich in diesen Jahren mehrfach an der großen Teilnehmerzahl. So z.B. im Jahre 2000 mit 120 Sportbegeisterten. Für diese Fahrt nach Damüls waren drei Busse erforderlich.

Ab 1996 und in der Folge alle zwei Jahre mit wenigen Ausnahmen erfolgten im Spätherbst zweitägige Skiausflüge in Gletscherregionen, in der Regel nach Sölden.



Zum Abschluss der Saison wurden ab den 2000er-Jahren ebenfalls Skiausflüge in größere Skigebiete, z.B. nach Serfaus in Tirol durchgeführt.



Diese bestens durchgeführten Aktivitäten organisierte ab den 90er-Jahren neben Obmann Erwin Moosbrugger die besondere „Triebfeder“ des Vereins Arnold Haller. An dieser Stelle darf erwähnt werden, dass sich Arnold in allen Bereichen des Vereinslebens äußerst engagierte und all die Jahre prägende Akzente gesetzt hat. Arnold war und ist eine besondere Stütze des Skiclub Hirschberg Langen.

Trockentraining

Die Notwendigkeit, sich mit einem entsprechenden Trockentraining auf den kommenden Winter vorzubereiten, wurde den Aktiven des Vereins schon in den 60er-Jahren bewusst. Dieses Training erfolgte in der Volksschule Langen und wurde anfänglich von Karl Gojcevic und Wolfgang Simianer, nachfolgend von Themis Mohr sowie von Gebhard Rainer geleitet. Die benötigten Räumlichkeiten standen jedoch in der Folge begrenzt zur Verfügung. Dies führte dann nach wenigen Jahren zur Beendigung dieser Aktivitäten. Ab dem Jahre 1976 wurde dieses Vorbereitungstraining vom Sportwart Walter Lässer wieder neu aktiviert.

Die Voraussetzung dazu ergab der Neubau der Hauptschule Doren mit einer entsprechenden Turnhalle. Mit Fahrgemeinschaften nach Doren nahmen jeweils bis zu 25 Teilnehmer an dem von Oktober bis Februar wöchentlich durchgeführten Training teil. Für die vermehrt geflossenen Schweißperlen beim Training erhielt Walter einen besonderen Bekanntheitsgrad.

In der Saison 1989/90 wurde dieses Training von Otmar Berlinger übernommen. Ab dem Jahre 1996 konnte das Training im neu erbauten Gemeindesaal „Treff•Punkt“ in Langen durchgeführt werden. Damit stieg auch die Teilnehmerzahl mehrfach bis über 40 Personen an.

Seit Herbst 2005 leitet der Physiotherapeut Andreas Hammerer dieses Aufbautraining.



Für die „Kleinsten“ wurde unter dem Titel „Die Schneehüpfer“ ab dem Jahre 1996 bis 2008 ein Gymnastiktraining angeboten. Geleitet wurde dies anfänglich von Ruth Dürr und Renate Deuring.

Fußball

Es bestand auch das Bestreben, sich über die Sommermonate sportlich fit zu halten. So wurde erstmalig im Jahre 1979 von Walter Lässer ein wöchentliches Fußballtraining auf dem Sportplatz des Fußballclub RW Langen in Hirschbergsau organisiert. Dies ergab in der Folge über Jahre einen fixen Bestandteil im Sommerprogramm.

Daraus entwickelte sich dann in den späteren Jahren, auch mit Teilnehmern aus anderen Vereinen, die Interessensgemeinschaft „Die Montagskicker“.

In diesen Jahren formte sich aus den Fußballbegeisterten des Vereins eine Skiclub-Mannschaft. Diese nahm gelegentlich an auswärtigen Fußballturnieren teil und es erfolgten auch einige Freundschaftsspiele.

Das vom Fußballclub RW Langen jährlich veranstaltete Ortsvereineturnier war und ist weiterhin ein fixer Termin für die Kicker des Skiclubs.



ÖSTA-Bewerb

Mit einem besonderen Programmpunkt wartete Walter Lässer im Jahre 1986 auf. Unter dem Blickwinkel auf weitere sportliche Aktivitäten, führte er mit den Vereinsmitgliedern einen ÖSTA-Bewerb durch. Um dieses sogenannte „Österreichische Sport- und Turnabzeichen“ zu erlangen, waren in verschiedenen Disziplinen bestimmte Leistungswerte zu erreichen.

Die Auszeichnungen werden bis zum Alter von 32 Jahren in Bronze, ab 32 Jahren bis 40 Jahre in Silber und ab dem 40. Lebensjahr in Gold vergeben. Die erbrachten Leistungen unterteilen sich weiters in Leistungs- und Grundstufe.

Nachstehend die durchgeführten Bewerbe mit den Soll-Werten der Leistungsstufe und Bestleistungen der Teilnehmer:

- Hochsprung: mind. 1,30 Meter, Bestleistung Anton Nigsch mit 1,60 Metern.
- Schwimmen 300 Meter: unter 8 Minuten, Bestl. Otmar Berlinger mit 5,45 Min.
- Laufen 60 Meter: unter 8,2 Sekunden, Bestl. Otmar Berlinger mit 7,59 Sek.
- Kugelstoßen 7,25 kg: mind. 8,25 Meter, Bestl. Otmar Berlinger mit 9,0 Metern.
- Laufen 5000 Meter: unter 24 Minuten, Bestl. Hans Elbs mit 19,22 Min.

Das Schwimmen erfolgte im Hallenbad Lingenau, der 5000-Meterlauf im Stadion in Bregenz, das Kugelstoßen und der Hochsprung bei der Hauptschule in Doren und der 60-Meterlauf in Langen.

Von den 21 Bewerbern erreichten neun Teilnehmer die Limits für die Leistungsstufe und sechs Teilnehmer die Limits für die Grundstufe. Sie erhielten jeweils Urkunden bzw. eine Auszeichnung in Form des ÖSTA-Abzeichens.



Die Grundlagen für diese sportlichen Aktivitäten sind vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport zur Förderung des Breitensports geschaffen. Die Vereine werden durch entsprechende Unterstützungsbeiträge zur Durchführung animiert. Somit erhielt auch der Skiclub für alle Teilnehmer mit den entsprechenden Sollwerten eine finanzielle Abgeltung.

Mountainbiken

Einen weiteren sportlichen Programmpunkt in den Sommermonaten wurde für Bikerfans durch die Initiative von Johannes Nussbaumer und Martin Moosbrugger im Jahre 2012 geschaffen. Mit einem wöchentlichen Abendtreff werden in entsprechenden Leistungsgruppen verschiedene Radstrecken in der Umgebung bewältigt. An dieser sportlichen Aktivität nahmen bisher jeweils 15 bis 25 Vereinsmitglieder teil.



Sonstige Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Altersausflüge

Einen besonderen Stellenwert in sozialer Hinsicht erfuhr die unter Obmann Elmar Haller und wie vorstehend bereits erwähnt unter großer Initiative des Obmann-Stellvertreters Sepp Hörmann im Jahre 1968 ins Leben gerufene und vom Skiclub erstmals durchgeführte Altersausfahrt. Für die in der Folge alle zwei Jahre im Herbst durchgeführte Fahrt stellten sich die Skiclubmitglieder mit ihren Autos kostenlos zur Verfügung. Um die Teilnahme an der Ausfahrt allen der über 70-jährigen Gemeindebürgern von Langen zu ermöglichen, bedurfte es z.B. im Jahre 1972 insgesamt 27 Fahrzeuge.

Bis zum Jahre 1984 führte der Verein diese Fahrten selbstständig durch, nachfolgend übernahm der Krankenpflegeverein diese Aufgabe.

Volksläufe

In den 60er- bis 70er-Jahren lebte ein „Boom“ für Volksläufe auf, die nicht nur Spitzenläufer, sondern auch die sportlich eingestellte Bevölkerung zur Teilnahme animierte.

Unter Obmann Alfons Kirchmann und durch besonderen Einsatz von Sepp Hörmann führte der Skiclub zum Anlass seines 50-jährigen Bestehens im Jahre 1977 einen Volkslauf durch. An der Veranstaltung nahmen 330 Personen teil.

In den Jahren 1978 und 1979 wurden nochmals zwei Volksläufe organisiert.

Eine der Strecken führte von Langen/Dorf über den Feßlerberg, Schlößlisberg, Unterhirschberg, danach entlang des Hangrückens vom Hirschberg ins Ahornach und anschließend über den Feßlerberg wieder nach Langen/Dorf.

Hirschberg Gipfelkreuz / Gipfelmessen

Ein Anliegen des Skiclub-Vorstandes war im Jahre 1972 unter Obmann Elmar Haller auf dem Hirschberg ein neues Gipfelkreuz zu errichten. Alfons Kirchmann leistete einen finanziellen Beitrag und beteiligte sich wesentlich an der Umsetzung. Hubert Birzle übernahm die Aufgabe und fertigte das Kreuz mit den entsprechend eingeschnitzten Inschriften, wie es heute am Hirschberg als markantes Wahrzeichen zu sehen ist. Hubert führte diese Arbeiten kostenlos aus. Das benötigte Eichenholz stellte Melchior Nußbaumer zur Verfügung.



Die Einweihung des Kreuzes erfolgte am 24. September 1972 anlässlich einer Gipfelmesse. Darauf folgend wurde dann vom Skiclub als fixer Veranstaltungspunkt jährlich bis in die heutige Zeit eine Gipfelmesse am Hirschberg abgehalten. Durch den Musikverein Langen erhält die Messe jeweils einen musikalisch würdigen Rahmen.

Diese Veranstaltung findet einen großen Zuspruch, das sich an der Besucheranzahl von meist über 500 Personen zeigt.



Das vielfach großzügige Messopfer wurde überwiegend dem Krankenpflegeverein bzw. in Jahren mit besonderen Katastrophen zur Hälfte an die für die Verteilung von Spenden zuständigen Hilfsorganisationen übergeben.

Im Anschluss an die Messfeier sorgte der Verein jeweils mit Speis und Trank für das leibliche Wohl der Besucher.



Skiball

Als besonderer Veranstaltungspunkt galt der über Jahrzehnte im Fasching abgehaltene Skiball. Der Ball fand ab den 50er-Jahren bis letztmalig 2012 erst im Hirschensaal und dann ab dem Jahre 1996 im „Treff•Punkt“ statt. Der Erlös dieser bereits über 60 Jahre durchgeführten Veranstaltung ergab eine große finanzielle Grundlage für die vielen Kostenfaktoren des Vereins im Skiwinter.

Ende der 2000er-Jahre veränderte sich das Besucherverhalten allgemein in der Art, dass diese Form von Veranstaltungen ihre Attraktivität einbüßten.

Um eine gesellschaftliche Vereinsveranstaltung beizubehalten, wurde erstmalig im Jahre 2013 und folgend 2014 im Anschluss an das Vereinsrennen ein sogenannter „Après-Ski“ im „Treff•Punkt“ abgehalten. An dem moderierten Abend mit verschiedenen Programmpunkten wie Fotopräsentationen, Tombola, Ehrungen und Weiteres erfolgten im Besonderen die Preisverteilungen für das Vereinsrennen, den Racing-Kids-Cup und das Vereinerennen.

Die große Teilnahme der Vereinsmitglieder und der Bürger von Langen übertraf die Erwartungen. Dies darf von den Verantwortlichen des Vereins wohl auch als Anerkennung und Wertschätzung für die geleistete Arbeit im Vereinsleben gesehen werden.

Winterbasar

In Zusammenarbeit mit den Eltern der Schulkinder aus Langen führt der Skiclub seit dem Jahre 2010 jährlich im Spätherbst einen Winterbasar durch. Dies gibt den Eltern die Möglichkeit, gebrauchte und von der heranwachsenden Jugend oftmals nur kurzzeitig in Verwendung gestandene Skiausrüstung und Bekleidung kostengünstig zu erwerben. Auch wird dabei Skimaterial zum Service und Überprüfung zur Weiterleitung an ein Sportgeschäft übernommen.

Skibekleidung

Der besondere Aufschwung des Vereinlebens in den 2000er-Jahren führte zum Bestreben, eine einheitliche Skibekleidung für die Mitglieder zu beschaffen. Diese Aufgabe wurde von Johannes Nussbaumer und Martin Moosbrugger übernommen.

Nach Kontakten mit verschiedenen Anbietern wurde von ihnen ein qualitativ hochwertiger Skianzug zur engeren Auswahl gestellt, dem auch der Vorstand zustimmte.

Durch Sponsorenbeiträge ergab sich in der Folge die Möglichkeit, die Anzüge relativ kostengünstig zu erwerben.

Dieses Angebot fand einen großen Zuspruch unter den Vereinsmitgliedern. Mit Beginn der Skisaison 2012/13 und nach Abschluss der Aktion im folgenden Jahr konnten über 100 Skianzüge an Erwachsene und Kinder ausgefolgt werden.



Besonders den Kindern schaffte diese Aktion eine zusätzliche Motivation, sich im Verein dem Skisport zu widmen.

Grundlagen zur Erstellung dieser Chronik

Die gesammelten Daten in diesen Aufzeichnungen beruhen aus Unterlagen von Schulchroniken der 30er- und 40er-Jahre, aus Aufzeichnungen von Alois Jaretz aus den 40er-Jahren, aus Kassa- und Protokollbüchern der nachfolgenden Jahre sowie aus den eigenen Erfahrungen und Erlebnissen des Verfassers und weiterer Vereinsmitglieder.

Langen, im Oktober 2014

Der Verfasser: Walter Läßler